

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

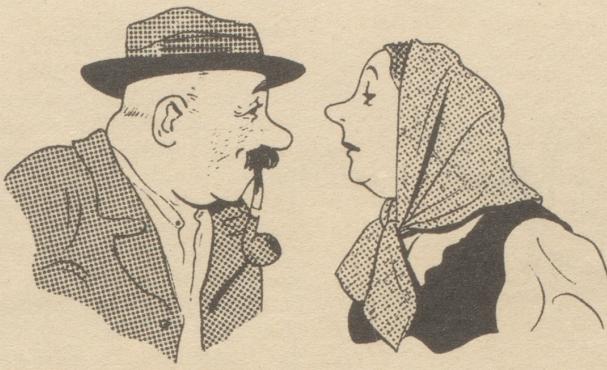
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Chueri, ich ha wider emal e Frag für dich als Politiker.»

«Hm, Politiker isch gschmeichlet, Rägel, aber was wotsch wüsse?»

«Was für en Politiker bisch du, Chueri? Bisch du au en Tisch-Politiker?»

«Wieso Tisch-Politiker? — Aha, du meinsch, öb ich au en Familietisch-Politiker sei?»

«Nei, im Blettli schtaat: „Die Schreib-, Stamm-, Bier- und Kaffeetisch-Politiker werden dazu sagen ...“ — Was für eine bisch du?»

«Ich? Ich bi bloß en Geifeschtaall-Politiker.»

«Aber was sind dänn das fürigi, die Tisch-Politiker?»

«Am beschte cha der das erchläre, wenn ich es Bischipil wääle, zum Bischipil s Einheitsbrot, wo me schints schtaatt em Ruch- und Halbwülfbrot well bache. En Schribtischpolitiker hocket also a sin Schribtisch here, nimmt es Blatt und schribt: „Einerseits bedeutet die Schaffung einer einheitlichen Brotsorte zwar ... anderseits aber ... Obschon wir zu geben müssen ... so können wir uns doch der Einsicht nicht verschließen ... Vorausgesetzt daß ... könnte es viel-

leicht möglicherweise unumgänglich werden ...“ Eso schribt en Schribtisch-politiker.»

«Und de Schtammtisch-Politiker?»

«Die Souch.... z Bern obe weled schints ... Dene sött mer emaale mit em Holzschlegel ... Wänn ich Bundesrat wär, ... und überhaupt, i eusem Schtaat isch alles fuul, alles ooni Usnaam! Me sött ...»

«Und am Biertisch wirds änlich töne, dänk?»

«Fascht glych. „Einenünzg und d Schtöck macht hundertelf, in Sack gheit bisch, Schaaggil — Rösli, no nes Püürl! Aber nid e schwarzes! — Was, es heb käs halbwülfes mee? Schternehagel, isch dänn de Brotschtreik scho aagange? Gopfrid Schtutz abenand, das isch dänn doch de Gipfel! Die Tunderwätere meined welewäg ... Rösli, no ne großes Tunkels, aber tämpiert. Wer git s Schpiil?“

«Du kännsch di meini uus i dene beide Miliöö, Chueri. Weisch au, wie s am Kafitisch zuegaat.»

«Was Si da über die Usschtellig vom Ragibra Borogassa säged, Herr Tokter, isch höchst bemerkenswert. Es isch genau das, was ich i mim morgige Artikel, underem Schtrich' säge werde: Konkretisierte Abschtraktionen, das isch d Lösig vom hütige künschtlerische Malaise. Es träffends Bischipil isch das Schtilläbe mit em Düsetriubwärk und em Brot. Apropo Brot: Was säged Si eigentlich zum Brotchrieg? — Nüüt? — Ich au nid. Ich isse Gipfeli. Aber vom sozial-ethische Schtandpunkt us betrachtet, isch es doch ... Als Geischesarbeiter ... Reaktion der blinden Masse ... Ober, nomal e Schale Gold.»

«Und was seit de Geifeschtaall-Politiker?»

«Gar nüt, solang als me eus d Maal-prämie nid wott abetue, ich bache nämli mis eigete Brot. — Und du? Wasch meinsch du derzue?»

«Au nüt. Wenn mir doch politisches Brot händ, so mues ich als Frauezimmer schwique derzue. D Husfraue sind bloß guet gnueg, zum di politische Priis zale und mit em schmale Hushaltsgält us-zlöffle, was die Herre Politiker aller Art ibrocked. Läb wool, Herr Politiker.»

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN

Kein Waschen, kein Glätten mehr

FR. 4.80 DAS DUTZEND

1 STÜCK 45 RP.

WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

WALTER WIRTH

vormals

Fehr Moosher

St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 28478

Cigarren-Import
gegründet 1850



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146



Immer voran im

TuchA:G.

Herrenkleid

Arbon, Basel, Baden, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Ollen, Oerlikon, Romanshorn, Rüti, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. Depots Schild AG in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun, Sion, Montreux



«Schaffsch eigetleck nüt?»

«I weitt gärn schaffe, aber i cha dr eiget Schweiß nid schmöcke ...!»